



Magische Momente

Henry Wahl: Als Vorsitzender des Magischen Zirkels Wuppertal hütet er auch die Bibliothek

Jan Hendrix betritt die Bühne in rotem Hemd und schwarzer Weste. Der Moderator Marc Weide hatte ihn als hauptberuflichen Versicherungsvertreter vorgestellt. Gelächter im Publikum. Die Stimmung ist ausgelassen, der Saal in der börse gut gefüllt. Er hält ein Schild mit einem grünen Pfeil hoch,

der die Richtung zum Notausgang weisen soll. Während er den anwesenden Zuschauern in atemberaubender Geschwindigkeit das erwünschte Verhalten im Notfall erklärt, rotiert er die Tafel mit dem Pfeil immer wieder zwischen seinen beiden Händen. Der Pfeil darauf scheint währenddessen ständig die Richtung zu wechseln. Und nicht nur das, plötzlich verwandelt sich der Pfeil in ein rotes „F“. Oder wird zum Pfeilsymbol für den Recyclingkreislauf. Es ist offensichtlich: Jan Hendrix ist Zauberer – und auch ein bisschen Komiker. Das Publikum klatscht. Darunter auch Henry Wahl, der Initiator des Wuppertaler ZauberSalons.



Wenn Jan Hendrix die Bühne betritt, kann es für das Publikum schon mal verwirrend werden

Verblüffen und unterhalten

„Der ZauberSalon ist eine Probebühne für neue Programme“, erklärt Wahl. „Das ist Zauberei zum Anfassen.“ Angefangen hatte bei ihm alles mit einem Zauberkasten, den etliche Kinder irgendwann als Geschenk in ihren Händen halten. Doch für Henry Wahl – mit bürgerlichem Namen Hans-Hermann – tat sich eine völlig neue Welt auf, die ihn fortan in ihren Bann zog: die Welt der Zauberei. Nach den ersten Gehversuchen kam er in Kontakt mit einem Wuppertaler

Zaubergerätee Händler, der ihn in die Kreise des Magischen Zirkels – der bundesweiten Vereinigung von Zauberern – einführte. Heute ist er Vorsitzender des Wuppertaler Ablegers. Rund 20 Mitglieder, eines davon weiblich, zählt die eingeschworene Gemeinschaft. Auch eine eigene Bibliothek gehört zum Vereinsgut. Die befindet sich ebenfalls in der Obhut von Henry Wahl. „Eines der ältesten Bücher ist von 1834; sieht schon etwas mitgenommen aus“, erklärt der 67-Jährige. Am liebsten seien ihm sogenannte Close-up-Zauberstücke, bei denen ganz nah am Publikum gearbeitet wird. Kurz darauf zückt er ein Kartenspiel. Henry Wahl hält die

aufgefächerten Karten in der Hand. „Ziehen Sie eine“, sagt er. Ein Blick auf die Wahlkarte: ein Herz bube. Jetzt verschwindet die Karte wieder im Stapel, der anschließend gut durchgemischt wird. „Ist es diese Karte?“, fragt Wahl und hält eine in die Luft. Nein. „Vielleicht diese hier?“ Nein. „Dann aber diese.“ Wieder nein. Ist der Zauber schiefgegangen? Henry Wahl legt alle drei Karten nebeneinander auf den Tisch und bittet darum, gleichzeitig auf zwei Karten zu deuten. Die dritte, übriggebliebene Karte deckt er anschließend auf. Es ist der Herz bube. Verblüffend!

„Zauberei ist eine Form der Unterhaltung. Es geht darum, das Publikum zum Staunen zu bringen.“

„Zauberei ist ja im Grunde eine Form der Unterhaltung. Es geht darum, das Publikum zum Staunen zu bringen“, so Wahl. Und weil er den direkten Kontakt zum Publikum so schätzt, hat er sich 2010 dazu entschlossen, einen eigenen Wuppertaler ZauberSalon ins Leben zu rufen. Der Erfolg gibt ihm Recht. Im November feierte man das 60. Veranstaltungsjubiläum.

Geduld **und** **Toleranz**
Die aktive Zauberei vor Publikum überlässt der Pensionär inzwischen anderen. Dafür kümmert er sich um die Organisation. Neben dem ZauberSalon und regelmäßigen Treffen des Magischen Zirkels plant er auch die sogenannten Pfingst-Treffen, bei denen sich die Zauberzunft in Workshops und Seminaren weiterbildet. Doch damit nicht genug. Henry Wahl ist immer auf der Suche nach neuen Projekten: „Wir überlegen aktuell, wie wir eine Zaubershow für Flüchtlinge auf die Beine stellen können. Das könnte zum Beispiel eine rein visuelle Show sein, um den Menschen ein bisschen den Alltagsstress zu nehmen.“



Flinke Finger:
Clemens Ilgner
im ZauberSalon

{infok} Auch der
Nachwuchs
kommt beim
Magischen Zirkel
nicht zu kurz.
Jeweils vor dem
ZauberSalon
treffen sich die
kleinen Magier.
Die Zauberschule
ist für Kinder und
Jugendliche ab
etwa zehn Jahren

gedacht. Wer sich für den Weg als Zauberer entscheidet, sollte nach der Meinung von Henry Wahl vor allem Geduld und Toleranz mitbringen. Letzteres hauptsächlich, „weil die Szene ziemlich international ist.“ Geduld ist vor allem beim Einüben der teils kniffligen Kunststücke gefragt. „Man muss viele Sachbücher lesen. Und die sind in der Regel ziemlich trocken“, so Wahl. Das Ergebnis dagegen ist magisch.

© Wuppertaler Stadtwerke GmbH